

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

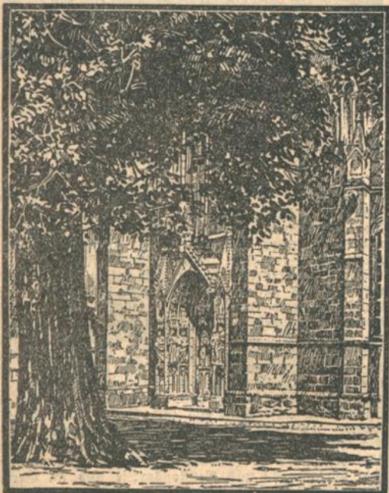
241 (1.9.1933) Wandern und Reisen



Herbstliches Heidelberg.

Der scheidende Sommer spannt silbrige Fäden über die schimmernde Neckarlandschaft. Des Stromes Wasser gleitet gemessen talab. . . .

Nur wehleidige Gemüter fühlen sich vom Herbst bedrängt. Er tut es allen Wanderfüßen umso härter an, der Herbst mit seinen Fernsichten, mit seinen herben Morgen- und Abenden, mit seinen sonnigen Nachmittagen. In der herbstlichen Luft marschiert es sich auf. Und



Wimpfen (Neckar). Städtportal der frühgotischen Ritterstiftskirche.

gar nur erkant ein deutsches Fluß, den Sagen ohne Zahl umspinnen, auf den solche Fülle von Schlössern und Burgen herabschau wie auf den Neckar.

Neckarland im Herbst — wenn hätte es sich nicht Erinnerungstark eingedrückt, der mit ihm bekannt wurde! Heidelberg ist der geordnete Stützpunkt für Kreuz- und Querfahrten und — Wanderungen im Sinne des Neckars, seiner Dörfer und Städtchen, seiner Wälder, die jetzt zu leuchten beginnen in allen Farben vom tiefen Rot und Braun bis ins wabernde Gold.

Die Heimatstadt der deutschen Romantik selbst reizt, vom Herbst umworben ihren Zauber zu ungeahnter Entfaltung. Es will einem scheinen, als gewinne das gewaltige Gefüge des Schlosses und seiner gigantischen Türme, vom herbstlichen Laub umflossen, seine betrieblöse Reize. Ist unter den Jahreszeiten der Herbst nicht recht der Romantiker? Wie könnte es anders sein, als daß er der vertriebenen Städte der Romantik den beständigsten Kranz flücht.

Gallo — schon wird in den Weinstuben der erste Pfälzer Reue freudig. Wie es köstlich aus den Kellern herauf duftet! Die frühesten Vorboten der Studenten des in wenigen Wochen beginnenden Wintersemesters zeigen sich. Da — ein frühliches Vieh schallt aus enger Gasse. Dem trinkgewaltigen Perkeo gilt der lustige Gesang. Ist es nicht, als werde Musik in der klaren Luft, die den Gang zum Schloß hinaufsteigt, hörbar? Oder ladet ein Viertel des süßen Pfälzers zu viel Zunge und Gaumen? Ah, man schläft ja so erquicklich in Herbstnächten, durch die der Neckar dahinzuschiff.

Und der nächste Morgen findet uns doch wieder auf rüttiger Wanderung. Diesmal im Bereich der Schlösser, die an den tapferen Ritter Göttern von Verlichtungen erinnern. Der Strom opalisiert wie Perlmutter. Brennende Büsche stehen an den Böden. Notes Laub des wilden Weines ruft von altertümlichem Gemäuer ins Tal hinab: Schaut herauf, wie bin ich schön!

Nein, es sollen in diesen Zeilen keine Wanderwege vorgeschrieben werden. Das Neckarland will selbst entdeckt sein. Und wie gern läßt es sich entdecken!

Der verdämmende Abend trägt uns ins Staudenquartier nach Heidelberg hinab. Ist es nicht, als habe es sich wiederum verändert, als zeige es ein neues, noch kesseleres Gesicht? Oder kommt solcher Eindruck nur auf, weil dieser Stadt wie kaum einer zweiten die Fähigkeit eignet, einem immer wieder zum Erlebnis zu werden! Vor allem aber gilt das, wie mir scheinen will, vom herbstumhangenen Heidelberg!

Hans Balthasar Schlosser.

Die Heidelberger Herbstpauerschale.

Die Gastwirte Heidelbergs haben für den Herbstausflug neue, besonders billige Pauschalpreise eingeführt. Bei einem Mindestaufenthalt von drei Tagen erhält man Unterkunft und Verpflegung (täglich drei Mahlzeiten) für 4 bis 11 Mark pro Tag, je nach einer der vier Preisgruppen. Um den Gästen größte Freizügigkeit zu gewähren, können die Mahlzeiten innerhalb der einzelnen Preisgruppen in verschiedenen Häusern eingenommen werden.

Nachhsaison.

Haben mit Sommers Abschied auch die Sommerreisenden in den Reisegebieten Valet gesagt, dann beginnt die ruhige Zeit der „Nachhsaison“. In manchem Reisegebiet bereits Ende August, in anderen Mitte September. Souverän beherrscht nun der Flug „Nachhsaisonflug“ das Terrain der Luftkurorte, Heilbäder, Seebäder, Mittelgebirge und Alpen. . . . In Hotels und Pensionen, in Kurhäusern, Sanatorien, als Herrenfahrer, als Wanderer — überall wird er als Gast freundlich bewillkommen! Allorten stehen die schönsten Zimmer mit Gebirgs- oder Seeblick zu seiner Verfügung, überall findet er freundliche Bedienung, kleine Preise, Ermäßigung der Kurtaxe, zuweilen sogar völligen Erlaß. Jedermann wetteifert, den Nachhsaisonflug zu verhöhn!

Natürlich ist er nicht der einzige Gast im Kurort! Die herbstlichen Frequenzlisten zeigen noch überraschend beachtliche Besucherzahlen! Mancher milde Herbst hat schon eine total verregnete, kühle Hauptsaison mitgemacht! Vereinsamt braucht sich also kein Nachhsaisonflug zu fühlen, der geistig ist. Aber jetzt findet er den wohnenden Frieden im Kurort! Selbst die schönste Lieblingsstadt wird ihm nicht mehr von anderen Gästen freitig gemacht!

Der deutsche Herbst ist — wenn er uns „sonnia“ kommt — eine wundervolle Jahreszeit; er steht voller Reizefreude und dennoch ist er tief behaglich. Viele Heilbäder melden, daß die klimatischen Verhältnisse ihres Kurortes im Herbst den Sommeraufenthalt gesundheitlich übertrifft! Milde Temperaturen, Beständigkeit der Witterung, weite Fernsicht von den Höhen sind allgemeingültig anerkannte Vorzüge des deutschen Herbstes. Nordseeineln und Mittel- und Oberrhein sind die mildesten deutschen Herbstlandschaften mit einer Durchschnittstemperatur von über 14 Grad Celsius im September. Speyer und Mainz stehen an der Spitze der mildesten Herbstorte, mit wenig Gehalt Unterschied gefolgt von Wiesbaden, Baden-Baden, Badenweiler. . . . Für Wanderungen ist jetzt, nachdem die Sommerhitze gewichen ist, just die günstigste Zeit.

Die bevorzugtesten deutschen Herbstreisziele? September und Oktober sind die günstigste Zeit für Bergwanderungen. Inmitten der grünen Hochwaldtannen der deutschen Mittelgebirge spürt man des Sommers Scheiden kaum. Da glühen Himbeeren und Hagebutten am Wege und die Erika säumt brokat die Waldränder.

Daher ranken sich um die reisenden Haselnüsse. Bei einer herbstlichen Mittelgebirgswanderung oder bei einem Nachhsaisonaufenthalt im Harz, Thüringerwalde, Erzgebirge, Elbsandsteingebirge, im Sauerland, Taunus, Riesengebirge oder im Schwarzwald wird man staunen, wieviel Reiselustige sich an schönen Wandertagen an den Glangpunkten dieser Gebirge aufammenfinden. — Mild und sonnig sind Herbsttage in den südbayerischen Alpen mit beständiger Witterung und klarer Fernsicht, wie zu keiner anderen Jahreszeit. Der Alpenherbst ist die von den Hochalpinisten für Vergnügung bevorzugte Jahreszeit. Die Bergeshöhen über 2000 Meter prangen im Herbst oft schon wieder im Reuschnee; wundervoller Anblick über den herbstbunten Berghängen und Tälern! Allgäu, Werdenfeller Land, Mangfallgäu, Chiemgäu, Berchtesgäuner Land beglücken in Herbsttagen mit ihrem Reichtum alpenländischer Schönheit. — Nachhsaison ist auch für die deutschen Seebäder an Nord- und Ostsee eine recht günstige Zeit. Das Meerwasser hat im Hochsommer hausgehalten mit der Sonnenwärme und sie aufgeschwemmt. Im September ist das Meerwasser meist wärmer, als die Lufttemperatur! Wie bereits erwähnt, gehören die Nordseeineln Helgoland, Vortum und Norderne mit einer Durchschnittstemperatur von über 14 Grad Celsius im September zu den mildesten deutschen Gebieten überhaupt, und sind gleich mild wie Wiesbaden und Baden-Baden! — Die berühmtesten deutschen Weinbaugebiete, die romantischen Täler unserer glanzvollen, deutschen Weinströme, erfreuen sich zurzeit der Weinlese und der Wingereste (Dürchweiser Marktmarkt, rheinisches Wingerfest in Koblenz) reagen Besuches. In der Pfalz, am Rhein, an der Mosel, Nahe, Ahr, Redar, Kaiserstuhl, Schwarzwald, Bodensee, Franken zeigen die Weinlandschaften ein übermütiges Antlitz, da erfreuen nicht nur der Wein in den Gläsern, sondern auch die süßen Weintrauben des Genießers Gaumen. Traubengebiete sind in fast allen Bädern der Weinbaugebiete eingeführt und erfreuen sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit. —

Der deutsche Herbst kennt keinen Mangel an Reisezielen! Er ist reich an Reisefreuden, die für die meisten Deutschen erst nach der Entdeckung harren. Lassen wir uns einmal als souveräner Nachhsaisonflug verhöhn und entdecken wir dabei gleichzeitig die Schönheit und Vorzüge der deutschen Herbstlandschaften!



Die schöne deutsche Burg: Burg Eltz in der Voreifel. Die herrlich gelegene Burg brannte 1920 größtenteils aus und wurde dann 1924 wieder hergestellt.

Spanienfahrt im Herbst.

Malaga! Angenehmer Gleichklang für unser Ohr, der sofort bestimmte Vorstellungen auslöst, wie Trauben, Wein und Fandango. Was aber die meisten Menschen nicht wissen, ist die Tatsache, daß das Klima Malagas mit zu den besten in Europa gehört, daß Malaga den Vergleich mit Nizza, Algier und Kairo wohl aushält. Zu allen Jahreszeiten blühen Rosen, Nelken, Kamelien, andalusische Blumen und viele tropische Pflanzen. Wohl hört man viel von den Prozessionen Malagas in der „Semana Santa“, der Karwoche, bei denen solch, unnahbare Herzoginnen unter dem Büßergewand mit Sandalen und mit der hohen, nur durch Augenblicke belebten Kapuze, ihrem reumütigen Herzen durch Beteiligung an tagelang währenden Umzügen und Bittgängen Ruhe geben möchten. Wer weiß aber etwas in Deutschland davon, daß Malaga großartige Strandbäder besitzt, wo mondänes Leben herrscht, daß in der Nähe des Strandlebens modernste Sport- und Spielplätze angelegt sind und Malaga eines der modernsten Hotels, „Asturias“, aufzuweisen hat.

Der September ist einer der herrlichsten Monate in Spanien. Wenn sich der Reisende an Bord des stolzen Dampfers der Stadt naht, fällt sein Blick auf moderne Hafenanlagen. Im Gegenlicht dazu bietet die Altstadt eine Fülle von malerischen Winkeln und Ausblicken. Es ist alles bunt, belebt und freudig, der Himmel so unwahrscheinlich blau, das Sonnenlicht so hell, daß auch die ärmlichste Hütte wie im Glanz da steht und einen Hauch von Poesie ausstrahlt. Weiter wird hier selbst der erste Nordländer, überall erblickt er zufriedene Gesichter. Unverkennbar ist die maurische Blutmischung der Bevölkerung, Männer mit schwarzgeschlitzten Zügen, Frauen mit jenem gazellenartigen Gang, der den Orientalen eigen ist und den Frauen dieses Landes einen besonderen Reiz verleiht. Es ist ein Genuss, diesen prächtigen Gestalten auf der Straße nachzusehen, hier hört auch nicht die fröhliche Unterbrechung der regelmäßig schönen Gesichtszüge und der bronzefarbenen Hautfarbe durch stark aufgetrauten Puder und Schmink. Hier ist schon ganz Südpazien.

Dieser Eindruck des arabischen Einflusses verstärkt sich noch auf der Fahrt nach Granada, das mit der Bahn bequem zu erreichen ist. Eine verunkelte Welt! — Alambra, die alte Maurenburg und Generalife, das Lustschloß der Maurenfürsten zu beschreiben, hieße diese Wunderwerke letzter Blüte arabischer Kunstwillems in Spanien profanieren. Das Vorherrschende der arabischen Welt läßt nicht zur richtigen Wertung des Palastes Karls V. kommen, eines klaffend schönen Baues italienischer Hochrenaissance, der in seiner kühlen Vornehmheit wie etwas Fremdes in diesem Lande wirkt, das nur Aufwühlendes kennt und klassische Strenge gern von sich weist. Nicht weit von Granada findet man die Zigeunerhöhlen von Guadix, der bekanntesten Zigeunerstadt Spaniens, ein Idyll für Maler und alle jene, die für die Reize dieses vagabundierenden Volkes, seiner schönen Frauen und feurigen Tänze empfänglich sind.

Wieder zurück, besuchen wir in Malaga die noch zur Verfügung stehende Zeit, um die Kathedrale zu besuchen, eine der wenigen Renaissancekirchen Spaniens, mit leuchtendem Turm. Noch lohnender ist die Kirche Santiago. In ihrem Innern verblüffen den Kunstliebenden die Waffeln Pedro de Menas, spanischer Barock im wahrsten Sinne des Wortes, eine zur Frömmigkeit zwingende Kunst. Unfassbar wie dieses Volk, das Heiterkeit und Resigniertheit, Unbeschwertheit und Stolzismus zu verbinden weiß und das Don Quijote und Sando Panja als Urtypen hervorgebracht hat. Und doch sind diese Spanier Lebenskünstler, dabei unergündlich und rätselhaft wie kein anderes europäisches Volk.

Bei einem Glase dickflüssigen Malaga-Weines auf der Terrasse des Hotels „Asturias“ lassen wir unsere Phantasie Jahrhunderte zurückschweifen zu jenen Zeiten, als Malaga noch der wichtigste Hafen des Königreichs Granada war und von den Arabern als das Paradies der Erde besungen wurde. Beim Verlassen des Hotels ertönt ein „organillo“ und zwei entzückende kleine Mädchen — halbe Araberinnen, halbe Zigeunerinnen — tanzen und wiegen sich anmutig im Rhythmus eines Fandango, Selig Tischen.

Schweizer Herbst.

Bis in den Spätherbst hinein bieten die schweizerischen Gestade des Genfer Sees einen klimatisch milden landschaftlich bevorzugten und dabei billigen Erholungsaufenthalt. Hauptpunkte für kürzeres oder längeres Verweilen sind Montreux (mit Territet, Clarens und Glion), Vevey, Lausanne mit Duchy und Gené.

In den windgeschützten sonnigen naturreichen Ufern der Schweizer Riviera am Genfer See pflegt noch auf viele Wochen sommerliche Witterung zu herrschen. Daher kann man oft noch im Herbst in den modernen Lidos von Montreux, Lausanne-Duchy usw. frei baden. Diese ganzen Gestade sind durch paradiesische Vegetation und gästliche Kultur ausgezeichnet und daher von

Besucht **Feldberg Hotel Hebelhof** Hochschwarzwald Erstklassig. Prosp. Gottfried Schlager September-Oktober ermäßigte Preise

Klassischen Dichtern verherrlicht. Abgesehen von einem vorläufigen Wein reifen hier zahlreiche südl. Gewächse. Ausgezeichnete Verkehrsverbindungen, Dampf- und Nebenbahnen, Straßenbahnen, Autotourer erleichtern den Besuch aller Punkte. Dampfschiffe befahren das ganze Jahr hindurch den Genfer See, der sich aus dem Süd der höchsten Alpengruppen in lachendes fruchtbares Mittelland erstreckt. Mit Bergbahnen sind wichtige Gipfel, die ein gewaltiges Alpenpanorama eröffnen, zugänglich.

Von den genannten Hauptpunkten liegen sowohl Montreux mit seinen Villenpflanzungen und dem erhöht sich aufbauenden Olon, wie auch Vevey in prächtigen weitgeschwungenen Buchten des Sees, über denen sich Mittel- und Hochgebirge erhebt. Der berühmte Aussichtspunkt Rochers de Naye ist auf bequemer Bergbahnfahrt zu erreichen. Oberhalb der genannten Plätze liegen die Höhenkurorte Les Avants, Caux usw. Ein sehr gepflegtes Standquartier für Erholungsurlaub am Genfer See ist auch Gland, das sich, beginnend mit dem am See direkt gelegenen eleganten Stadtteil Dully, in terrassenförmigem Aufbau an den Uferhängen erstreckt und sehr bemerkenswerte Architektur und Kunststätten bietet. Sehr angenehm lebt es sich auch in der um das Westende des Genfer Sees malefisch gruppierten weltstädtischen, mit internationaler internationaler Leben erfüllten Metropole Genf, die schöne ruhige Gaststätten und Wohnquartiere hat.

Man lebt am Genfer See trotz der Hülle der Natur Schönheit und der gebotenen Abwechslung sehr billig. Schon von Mk. 6.— an werden in vielen Gaststätten gute volle Pensionen gewährt.

Zur Einreise nach dem Genfer See wählt man meistens eine der großartigen und bequemsten Gebirgsbahnen der Schweiz, die Berner Oberland-Montreux-Bahn (M.O.B.). Sie beginnt in Zweisimmen, wohin von Bern oder Luzern—Interlaken über Spiez direkte landschaftlich ebenfalls sehr interessante Eisenbahnverbindungen bestehen. Die M.O.B. ist mit eleganten Ausflugszügen ausgestattet und durchzieht nicht das mattenröhre Sennen- und Saental, echt schweizerische Hochgebirgsalpen, belebt mit braunen Bauernhöfen. Nachher durchbricht sie in fähiger Vortreibung mehrere hochalpine Bergkämme und dann wird plötzlich der Genfer See mit den sich rollenden waldreichen Gebirgen u. den imposanten Gipfeln sichtbar. In großen Bögen senkt sich die Panoramabahn hinab nach Montreux.

Wanderungen in das Albtal.

Sonntag für Sonntag ziehen die Naturfreunde hinaus in die Wälder, um sich von den Strapazen des Alltags zu erholen und aus dem ewigen Jungbrunnen der Natur Kraft zu schöpfen. Gleich nach dem Verlassen der netterischen Bahnhöfe beginnt auf der Fahrt mit der elektrischen Albtalbahn abwechselnde Bilder von Wald und Fluren und schönen blühenden Wäldern. In kurzer Zeit sind die grünen Albtalgrünzungen verlassen und auf den Gehäusen der Ausflügler zeichnet sich ein erinnerndes Bild ab. Hier, keine Heimat zu jeder Jahreszeit, bei Wind und Wetter, sei es Schneesturm und Regen oder am sonnenbeschienenen Saen durchwandert, der hat den tiefen Sinn des Wanderers erfüllt, denn die Klänge der Natur sprechen uns zu jeder Jahreszeit etwas anderes und der Wanderer wird immer wieder Neues und Schönes entdecken. Es treibt uns immer und immer wieder hinaus in Gottes herrliche Natur, um an den verborgenen Quellen zu trinken. Wenn wir am grünen Waldbestand und am Blick auf den Alb das Ziel unserer Wanderungen erreicht haben, beginnt das Vogelgeheul. Nur leicht mit dem Waldesang begleitet, wird Sport geübt, Handball gespielt und an schönen Sommertagen im klaren Wasser der Alb ein Bad genommen. Ein großer Wert liegt aber auch darin, daß wir die Heimat um uns sehen und empfinden, daß wir in ganz unbeschränkter Freiheit in den großen dufenden Wäldern ausruhen können, die Nerven, Muskeln und Sehnen gestrafft werden und man am nächsten Tag wieder frisch und ausgerüstet an das Tageswerk gehen kann.

Bermaltungsänderung 4000/4001. Am 3. und 10. September verkehrt erstmalig im diesjährigen Sommerfahrplan der bestellte Bermaltungsänderung 4000/4001 Mannheim—Seerburg und zurück. Der Sonderzug 4001 hält auf der Rückfahrt Seerburg—Mannheim auch in Ettlingen.

Kehraus der Sommersaison.

Was ist los im September? — Es gibt noch viele interessante Veranstaltungen!

Mit dem September findet alljährlich die sommerliche Reisezeit ihren Abschluss. Gleichwohl sind in diesem Monat, der im Zeichen des abklingenden Sommers und der nunmehr einsetzenden Nachkälte steht, in den Städten und Kurorten eine Fülle von Veranstaltungen vorgesehen, die dem Reisenden auch in der vorgeschrittenen Zeit Abwechslung und Anregung geben. Nachfolgend geben wir eine Auswahl der wichtigsten Veranstaltungen im September:

Ausschau: Papier-Souvenir-Gedächtnisausstellung (bis Dezember). Viterbo: 2. und 3. September: Bielanderfest zum 200. Geburtstag des Dichters. Coburg: Jagdausstellung. Sersoy-Johann-Gedächtnisausstellung, 3.—9. September; Markttag mit Volksmärschen, Trachten, alter Musik; Große Coburger Gartenschau (bis Oktober). Graßlheim: 16. bis 18. September: Fränkisches Volksfest. Dies an der Bahn: Gedächtnisausstellung „Wilhelm V.“, Fahrt von Rastau-Dies. Dortmund: 20. Sept. bis 2. Okt. Reit- und Fahrturnier, 8.—17. Sept.: Westdeutsche Braune Messe. Dresden: Ausstellung „August der Starke und seine Zeit“ (bis 17. Sept.), ferner Kunstausstellungen, Dürckheim: 9.—12. und 16.

bis 17. Sept.: Markttag. Eisenach: Ausstellungen „Luther auf der Wartburg“ und „Luther und die Reformation“. Frankfurt a. M.: Freilichtaufführungen auf dem Römerberg. Göttingen: Freilichtaufführungen des Volksstückes „Andreas Hofer“ (Samstag und Sonntag). Heidelberg: Freilichtaufführungen in der Felsenburg in Sandshausheim „Dorf in Not“ (Sonntag), Feldheim (Wenz): 3., 10., 17. und 24. September: Freilichtaufführungen: „Das große Welttheater“ von Calderon. Bad Nauheim: 15. Sept.: Ausstellung: „Mittlermanische Kultur“. 2.—3. Sept.: Autoturnier. 8. bis 10. Sept.: Reit- und Fahrturnier. 16.—24. September: 8. Westdeutsche Gastwirte- und Gastschmiede. 20. Sept. bis 1. Okt.: Westdeutsche Gartenbau-Ausstellung. 24. Sept.: Fest der deutschen Schulen am Rhein. Konstantz: 2.—10. Sept.: 2. Bodenseeausstellung: „Heim und Handwerk“. München: Richard-Wagner-Ausstellung in der Residenz, Sonderausstellung von Zeitungsinstrumenten, 16. Sept. bis 1. Okt.: Oktoberfest, bis Anfang Oktober Große Münchner Kunstausstellung ab 8. Sept.: Richard-Strauß u. Hanns-Bühner-Woche. Radebeul: 9.—17. Sept.: Weinfestwoche. 24.—28. Sept.: 50. Jahrestag des Niederwalddenkmals.

Notizen.

Dettingheim. Anlässlich der 1. National-Sozialistischen Grenzland-Werbemesse in Karlsruhe findet am 13. September eine Festvorstellung von Schillers „Wilhelm Tell“ auf der Dettingheimer Freilichtbühne statt, an der der Herr Reichskatholik in Baden und andere Mitglieder der Regierung teilnehmen werden.

Autofahrt Murgtal — Dostal. Der Besuch einer Verberierung und Verbesserung der Autofahrtstraße von Dostal über Rote Lache — Hilschfurt — Westental — Baden-Baden ist jetzt gefast worden; diese Strecke verbindet das Murgtal mit dem Dostal und führt in ziemlich steilem Gelände von Dostal zum malerischsten Höhenkurort Rote Lache und von hier weiter langsam abfallend durch offeneres Gelände an der Hilschfurt vorbei nach Baden-Baden. Bisher bot die Steigung Dostal — Hilschfurt einige Schwierigkeiten für Autofahrer, da die Strecke mit engen und scharfen Saarnadelkurven ausgestattet ist, die nunmehr überhöht und verbreitert werden.

Baden-Baden. Aus dem Programm der gesellschaftlichen, künftlichen und sportlichen Veranstaltungen in Baden-Baden entnehmen wir folgende Veranstaltungen in der ersten Septemberhälfte. Am 1. September ist ein Wiederabend von Dietrich E. Sagarine. Am 2. September im kleinen Theater „Meine Frau das Fräulein“ vom 2.—10. September: Verfallturnier auf dem 18-Löcher-Golfplatz. Vom 6.—10. September: Internationales Tennisturnier, 9. und 10. September: Internationales Herbstturnier.

Neues Schwimmbad. Im Kurort in unmittelbarer Nähe des Ortes Kauf bei Dostal am Westabhang des Schwarzwaldes ist ein neues Schwimmbad in üblicher Lage errichtet worden. Das Freischwimmbad erfüllt sein stehendes Wasser unmittelbar vom freifallenden Saubach. In unmittelbarer Nähe erhebt sich der Schloßberg mit der Ruine Rembold. Nach einem erlaudenden Bade in dem neuen Saubachbade empfiehlt sich eine kleine Wanderung zum aussehensreichen Schloßberg, zu dem jetzt neue, bequeme Fußpfade hinaufführen.

Odenhöfen. Der Sommer 1933 gehört mit zu den besten „Saisons“, die der Kurort in den letzten Jahren zu verzeichnen hatte. Die Nachfrage der Gäste hatte noch ausgedehnter August fast volle Häuser; zur Nachkälte haben sich erneut Fremde und länger Bermellende angemeldet. Die Nachkältpreise sind im allgemeinen etwas ermäßigt worden.

Serenal. Die Nachkälte läßt sich hier dank des idealen Wetters besser als erwartet an. Insbesondere bleibt auch

der Touristenverkehr recht lebhaft. Das Herrenalber Schwimmbad im oberen Teile des Kurortes wurde von mehreren tausend Personen während des Augusts besucht. Erfreuliche Zunahme hat der Durchgangsverkehr Baden-Baden — Murgtal — Serrenal — Dostal — Wildbad erfahren.

Vom oberen Renchtal. Erwartungsgemäß sind die Kurorte Oppenau, Petersal und Griesbach mit dem Verlauf des Sommers zufrieden. Insbesondere in den letzten Wochen zeigte der etwas abgelebte Autoverkehr auch aus dem Elfa wieder regen Ein. Oppenau wurde als Standquartier für Wanderfahrten ins Herbadtal, zur Zucht und nach dem Anlebs gewährt. In den beiden Renchtalorten Petersal und Griesbach haben viele Erholungssuchende ihre Gesundheit wiedererlangt.

Kirchbaumwäsen. Nicht nur während des Sommers, sondern auch im jetzt abklingenden Herbst ist der Kurort und Eisenbahnhaltepunkt Kirchbaumwäsen als idyllisches Ausflugsziel bekannt u. beliebt und vor allem das Standquartier für reizvolle Wanderungen bevorzugt. Im einzigen Kurhaufe „Waldsee“ kommt man bei billiger Bedienung und bester Verpflegung gut unter.

Vom Anlebs. Der Zustrom von Fremden nach dem Anlebs war in den letzten Wochen so stark, daß die Verkehrsautos vom Anlebs herauf und von Freudenstadt her vielfach doppelt fahren mußten. Die beiden Jugendherbergen waren demnach gut besetzt.

Höllentalbahn. Der am 8. Oktober in Kraft tretende Wintersfahrplan wird u. a. im Personenverkehr auf der Höllentalbahnstrecke zwischen Freiburg und Titisee eine starke Verfestigung der Fahrzeiten bringen. Durch die Indienststellung der neuen schweren Lokomotive wird auf dieser Strecke ein Drittel der Fahrzeit eingespart werden können, so daß man statt wie bisher 1 1/2 Stunden Titisee künftig in einer Stunde erreichen würde. Eine weitere Beschleunigung im kommenden Jahre wird die Einführung des elektrischen Zugbetriebs auf dieser Strecke bringen.

Konstanz. Die Vorbereitungen für das große „Militärische Volksfest“ der Konstanzer Standorttruppen sind abgeschlossen. Das Fest findet am 2. und 3. September im Breiten Hofmann statt. Es dient dem Zweck, jedermann Einblick in Arbeit und Leben des Soldaten zu geben und dadurch die Verbindung zwischen Volk und Reichswehr enger zu knüpfen. Die Stadt Konstanz eröffnet am 2. September gleichzeitig mit der Volksfestwoche ihre 2. Bodenseeausstellung in beiden Sälen des historischen Kongreßgebäudes.



Eine romantische Jugendherberge. In glücklicher Weise vereinigen sich bei der Jugendherberge Röbel (Müritz), Mecklenburg, die Bestrebungen des Heimatschutzes und des Jugendwanderns.

Herbstkuren in Wildbad.

Mit dem Veranlassen des Herbstes hat in Wildbad die seit längeren Jahren eingeleitete Taubentour wieder begonnen, die bei den 3. St. sehr zahlreichen Kur- und Badegästen regen Zuspruch findet. Thermalbädern können bekanntlich in Wildbad während des ganzen Jahres gemacht werden. Der Hauptkurbetrieb mit voller Kurtafel, Tanzveranstaltungen, Filmvorführungen, Vorträgen usw. dauert bis 28. September. Die nach dem 31. August in Wildbad ankommenden Fremden erhalten die inoffizielle Kurtafelungsmöglichkeit von 10 v. K. Da die Kurtafel nicht über den 28. September hinaus berechnet wird, ermäßigt sie sich für die vom 12. September ab ankommenden Fremden bis zum Anknüpfung 28. September, während die am 29. September und später Eintreffenden völlig Kurtafel frei bleiben. Die vom 16. September ab genommene Wälder sind verfallig. Die Wohnungs- und Pensionenpreise sind im September wesentlich herabgesetzt. Da zudem erfahrungsgemäß im Schwarzwald die Monate September und Oktober zu den schönsten und weiterbeständigsten zählen, kann eine Herbstkur in Wildbad mit seinen wundervollen warmen Heilquellen, seiner herrlichen Landschaft und seiner wägen Waldluft jedem Heilung und Erholung Suchenden empfohlen werden.

Sonderzug Karlsruhe—Bruchsal—Maulbronn—Horsheim—Karlsruhe.

Am Sonntag, 3. September, führt die Reichsbahndirektion Karlsruhe eine interessante Tagesfahrt im blauen Verwaltungsfonduszug durch. Die Fahrt geht von Karlsruhe aus nach Bruchsal, Maulbronn, Horsheim und Karlsruhe zurück. In Bruchsal findet eine Besichtigung des Schlosses und des Schlossgartens statt; Gelegenheit zum Kirchenbesuch ist gegeben. In Maulbronn wird der interessante Klosterhof besichtigt und das Mittagsessen eingenommen. Nach dem Mittagessen findet eine Besichtigung des Klosters Maulbronn und ein Spaziergang statt. Auf der Weiterfahrt über Hilschfurt bietet sich eine gute Sicht vom Juge aus auf den Hilschfurter Gebirg. In Horsheim findet nach einem Spaziergang zum Denkmal Auerbachs, des Schwertes des Hildes D Schwarzwald, o Heimat, eine Besichtigung der Hilschfurter Mutterausstellung der deutschen Schmuckwaren- und Uhrenfabrik im Industrieausstellungsgebäude statt, die im allgemeinen nur den Angehörigen der Schmuckwarenbranche und geschäftlichen Zwecken geöffnet ist. Der Sonderzug kann auch von Zuschauern allgemeiner Fahrkarten benutzt werden.

Büchenbronn im Schwarzwald
460 m u. d. M.
Gasthaus und Pension mit Metzgerei „Zum Bären“
Gut bürgerl. Haus, schöner Garten und Blumengarten, Liegeplätze, Bad, Fremdenzimmer, schöne Spaziergehänge nach dem Nagold. a. Entz. Pension mit 4 Mahlzeiten 3.—RM. Beste Verpflegung. Tel. 7943 Pforzheim. Prospekt beim Bes. Otto Maier, Küchenmeister, Telefon 381.

Gernsbach
Hotel-Pension Löwen
an der Murgbrücke.
Bestbekannt für Küche u. Keller. Groß. Saal f. Vereine. Tanzdielen. Tägl. Konzert. Für Pensionäre Sonderpreise. Prospekt beim Bes. Otto Maier, Küchenmeister, Telefon 381.

Ebersteinburg b. Baden-Baden
Höhenluftkurort Wolfsschlucht
500 m u. d. M. Das bevorzugte Schwarzw.-Lößl f. Famil. u. Erholungs. Gr. Park. Liegewiese. Stets Forellen! Pens. v. M. 4.—. Postthalstation Wolfsschlucht. Bes.: Wilh. Spielmann, Küchenchef, Prospekt d. d. Bes. und im „Tagblatt“ erhältlich.

Gernsbach i. Murgtal
Kurhaus Gernsbach
Hotel - Restaurant - Kaffee
m. großer staubfr. Parkterrasse. Bevorzugter Ausflugsort der Karlsruher. Garage. Forellenzucht Tennisplätze. Tel. 201. Inh.: Paul Ehlers.

Kurhaus - Restaurant
Kaffee Altweideck
bei Bühl. Bevorzugter Ausflugsplatz u. Kurort. Einzigartige Aussicht. Frei gelegen, rings von Tannenwäldern umgeben. Beste Verpflegung. Pension von 4.50 M. an. Auch große Räume f. Vereine, Schulen, Gesellschaften. Tel. Bühl 566. Posthilfsstelle. Besitzer: R. Grässel.

Schönmünzsch
Pension Elisabeth
Bestes Haus. Ruhige Lage. Fern. an Walde gelegen. Park. Pers. u. Best. u. Nachkälte 3.00 M. Def.: Elisabeth Daffa Bue.

Schönmünzsch
Pension Klumpp
Ruh. Lage a. Röhle. Nähe Röhle u. Tannenwald. Staubr. Pension ab 3.00 M. Prospekt d. d. Bes. u. „Tagblatt“.

Schönmünzsch im Schwarzwald.
Pension Julius Müller
Ruhiges Haus. Nähe Wald. Wiesen und Wasser. Gute und billige Verpflegung.

Hilpertau (Murgtal)
Gasthaus u. Pension zum grünen Hof
Ruhige, staubfreie Lage, nächst dem Walde. Schöne Zimmer, eig. Metzgerei. Pensionen RM. 3.50 bei 4 Mahlzeit. Nachsaison ermäßigte Preise. Inh.: Franz Kottler.

Höhenluftkurort Simmerfeld, 780 m hoch
Gasthaus u. Pens. z. Hirsch
Ruh. staubr. Lage, umgeb. v. Tannenwäldern. 5 Min. v. Wald entfernt. Jagdgesellschaft. Bad. althek. gute, reichl. Verpflegung. Müß. Preise. Bes.: E. Hoffmann.

Schwarzwald
Kurhaus Waldeck
Hallwangen
bei Freudenstadt. 730 m u. d. M. direkt a. Walde. Zentralheizung. k. kalt u. warm Wasser. Butterküche. offene und geschlossene Terrassen. Gelegenheit zu Liegekuren. Bei bester Verpflegung mit 4 Mahlzeiten billige Berechnung. Prospekt durch den Besitzer Adam Höhler.

Kurhaus Kniebis-Lamm
Schöne Lage d. Kniebische. 935 m. direkt a. Hochwald. Eig. Schwimmbad. Pens. 5.50-6.50 b. best. Verpf. Prospekt d. Bes. C. Gaiser u. im Tagblatt. Telefon 2139. Postautoverbindung m. Freudenstadt u. Griesbach-Ortenau.

Lautenbach (Renchtal) Gasthaus
und Pension „Zum Schwanen“
Althek gut bürgerl. Haus. Gute Verpf. Pens.-Pr. 3.50 M. Autovermietung. Tel. 245 Oberkirch. Prospekt im „Tagblatt“. Bes.: Otto Sester, Küchenchef.

Besenfeld, 600 m u. d. M.
Gasthof-Pension Sonne
Bestempfohlen, neuzeitlich eingerichtet. Fließ. Wasser. Garage. Pens.-Preis 3.50-4.00. Prospekt durch d. Tagblatt u. den Besitzer Ernst Pfeiff.

Billigen und guten Ferienaufenthalt finden Sie im
Schwarzwaldhaus Ballenberg
b. St. Blasien. Städt. Schwarzw. Pension 3.50 Mk. Prospekt, Vor- und Nachsaison Ermäßigung.

ADAC-Hotel **ENGEL** Bes. E.R. Ketterer
Vöhrenbach
Im Schwarzwald das bevorzugte Familienhotel v. alt. Ruf u. Ansehen. Sonnige Lage nächst dem Hochwald. Freundl. Zimmer. Fl. Wass. Forellenzucht. Pens.-Preis von M. 4.50 an.

Bad Liebenzell
Villa Zell
Adolf-Hitlerstr. 265. Ruhigste Haus a. Pl. Dittkliche. Liegeterrasse am Wald. Pens. 4 Mk.

Immenstadt i. Allgäu, 750 m
Näh. Oberstdorf
Pension Kennerknecht
Herrlich. auch ruhig u. staubfrei gelegen. Hirschgebirgsausicht. Nähe Wald und See. Bad. Balkone. Gartenterrassen. Pens.-Preis bei 4 Mahlzeiten 3.50 bis 4 Mk. Verlangen Sie Prospekte. — Referenzen.

Billige Herbstkuren.
WILDBAD
im SCHWARZWALD
Das deutsche Verjüngungsbad „NERVEN“
Heilbad 24-27°C. Luftkurort JSCHIAS. Auskur tu Prospekt. Rasverwaltung oder BERGBAHN RHEUMA Kurverein Wildbad und alle Reisebüros. Die Herbstmonate sind im Schwarzwald fast immer schön an! „etterbeständig.“

Überlingen am Bodensee, neben der Minister-Apoth. **Gasthaus zur Rose**
Guten bürgerlichen Mittags- u. Abendessen, hauptsächlich an Kurkiste, d. Privat wohnen. Größte Aufmerksamkeit bei Zubereitung der Speisen. Preise billigst. Besitzer: Franz Bernhard.

Höhenluftkurort Korteisbühlle b. Hirschhorn
Gasth. z. weißen Lamm
a. Neckar
Neu eingerichtete Fremdenzimmer mit fl. Wasser, herrlicher Fernsicht auf Berg und Tal. 5 Min. v. Walde. Liegewiese am Hause. Pens.-Preis bei guter Verpflegung (4 Mahlz.) M. 3.50. Autoverbindung nach Hirschhorn u. Beerfelden. Tel. Rothenberg 7. Bes.: W. Emmerich II. Gastw.

Höhenluftkurort Ober-Abtstelnach
im Odenwald, am Hardberg. 600 Meter. Pension zum gold. Beck. Altbekanntes Haus, gute Küche gute Verpf. 22 Betten, schöne Zimmer. Schöne Waldungen m. schönen Fernsichten. Pensionar. von 2.50 Mk. an mit 4 Mahlzeiten. Monatspension 75 Mk. Besitzer: Gg. Berg.

Wer sich gut erholen will, gehe nach dem Höhenluftkurort Göttingen bei Freudenstadt. Pension Theurer u. Girrbach. Neu einzeln. Fremden. Ganz m. Tannenwald umgeb. Schöne Aussicht. Herrl. Spaziergehänge. Gr. Liegewiese. Schwimmbad 1/2 Std. Gute Küche. reichliche Mahlzeiten. Pens.-Preis ab 15. September RM. 3.—. Nur gute Verpflegung.

Luftkurort Eiferbach im Odenwald
Post Heiligkreuzsteinach **Gasthaus u. Pens. „Gold-Platz“.**
Der richt. Ort f. Erholungsbed. fern vom Autoverkehr. Zimmer m. fl. Wasser. Pens. v. 2.50-3.50. Ernst Heckmann, Metzger.

Lesen Sie die Beilage „Wandern und Reisen“ des Karlsruher Tagblattes

Carlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Kreitag, den 1. September 1933

Wie sage ich's meinem Mann?

Eine Geschichte um eine Hochzeitsreise von Margot Daniger.

Copyright 1933 by Wilhelm Goldmann, Leipzig.

(10. Fortsetzung.)

Vor der Hotelkassierin nimmt er ihre Hand und führt sie an die Treppe. Das erste Mal, solange er sie kennt, stellt Kannelle sie fest. Das konnte aber der hochgewachsene Herr, der hinter einer Zeitung verborgen im halbdunkeln Hotelkorridor sitzt, nicht ahnen, als er kurz darauf mit einem weichen Gefühl in der Magenrinne eine Bar aufsucht und nach dem Genuss verschiedener Biersorten im halben Dämmerzustand irgendein kleines Hotel im Herzen der Stadt erreicht.

20.

Mit dem Mittagsgug war Heiber aus Kina in Wien angekommen. Rasch ist er in einem kleinen Hotel untergekommen. Den großen Koffer hat er an der Bahn deponiert.

„Dann läßt er eine Verbindung mit dem Parhotel herstellen. „Kann ich Frau Doktor Heiber sprechen?“

„Bedauer, anadige Frau wohnt nicht mehr bei uns!“

„Sie haben mich wohl nicht richtig verstanden? Frau Doktor Heiber?“

Er buchstabiert den Namen.

„Gefährliche Antwort auf der Gegenseite.“

„Was recht, Frau Doktor Heiber. Unadige Frau ist heute ausgegangen.“

„So. Wissen Sie vielleicht, ob sie nach Berlin gefahren ist?“

„Nein, ich sagie Ihnen doch, sie ist ausgegangen. Zu ihr kommen Herrschaften. Wohnt jetzt im Kärntner-Strassen-Hotel!“

„Danke!“

Heiber hängt den Hörer an. Also sie ist umgezogen. Warum?

Was liegt dahinter? Wer sind diese „Bekannteten“?

Heiber als Detektiv. Eine lächerliche Rolle. Keimlich nach Wien zurückkommen, um hinter einer Frau zu spionieren. Sie auf trücker Tat zu ertappen

Welcher Tat?

Was erwartet er eigentlich?

Impulsiv der Anruf im Hotel. Unvorsichtig odendrein. Sie wird erfahren, daß ein Herr sie angestrichelt hat, flehlig werden —

Der?

Kann diese Auskunft!

Rasch eine Verbindung mit dem Kärntner-Strassen-Hotel.

„Ja, die anadige Frau wohnt hier. Ist aber auf einem Ausflug zum Semmerling!“

Heiber verbringt den Tag in unbeschreiblicher Aufregung. Am liebsten wäre er gleich zum Semmerling nachgefahren, bestimmt sich aber rechtzeitig, daß es doch zwecklos ist.

Abends läßt er sich nochmal mit dem Kärntner-Strassen-Hotel verbinden.

„Die anadige Frau ist zum Nachmittags vor zehn Minuten fortgegangen. Bedauer sehr!“

Wo mag sie sein? Schon der Ausflug auf den Semmerling ist sonderbar! Sie wollte doch zum Autorennenfahren, bestimmt hat Sie das Gehen haben keinen Sinn. Ich hätte mich in der Nähe des Hotels aufhalten müssen, um sie zu beobachten.

Was — will — ich eigentlich feststellen?

Sie haben Heipert vor dieser launigen Kannelle. Sie fühlen, daß irgendwelche Dinge zwischen den Worten zu verstehen sind, die unmaßgeblich sein müssen . . .

Es wird ruhig an dem kleinen Tisch. Jetzt, wo man die beiden Zwillingsgeschwestern aufeinander merkt, merkt man doch, wie verschieden sie voneinander sind. Das selbe Gefühl und doch im Ausdrucks ganz anders. Jede Bewegung typisch für den Charakter.

Man kann sie gut untereinander — wenn sie beisammen sind. Bergan sagt es laut und laut über seinen eigenen Will. Das Schwere ist abgedrückt.

„Ein bischen schmeigeln alle, was? Delf, ich muß das dritte achte Kapitel mit Ihnen schreiben wegen der Aufregung des Konflikts.“

„Sagt gut, wo wir — alle — mitten in Konflikten sind. Bin eigentlich sehr dankbar, daß Kina nicht zu ihrem Mann zurückkehrt. Wir leben doch in einer modernen Zeit. Lieberlegen Sie es sich bis morgen. Der Verlag drängt, ich muß fertig werden.“

Kannelle bracht mit dem Finger.

„So, so! Also über das amöbige Kapitel hinaus sind Sie immer noch nicht gekommen! Mir ist so, als wären wir bei meiner Abreise angefahren ebenjenseit gemein . . .“

„Schön!“ nicht, Zwill! Ich bin als Sekretärin doch sehr ungeeignet!“

„Wohlt bei Dank!“ leert Bergan sein Glas. Aber sonst ist er wenig mittelteilig. Auch Christa schmeißt sich aus.

Keine halbe Stunde sitzen die drei Menigen beisammen. Müdigkeit, Aufregung, alles Dinge, die sie bald zum Aufbruch treiben. Kannelle will auch nichts lassen und nichts hören . . .

„Darf man fragen, Christa, ob du auch im Weis & Schöber wohnt?“

Bergan sagt rasch:

„Das kommt gar nicht in Frage. Meine kleine Christa wohnt zwei Häuser weiter in einer Pension.“

„Was ist aus Ihnen geworden!“

Kannelle ist ehrlich erkannt.

„In der nächsten Ecke nimmt man Abschied voneinander.“

Sie bringen erst Christa nach Hause.

„Also morgen im Cafe Krang!“

„Bergan begleitet Kannelle ins Hotel.“

„Ich bin sehr, sehr glücklich, Delf. Ich liebe Christa ehrlich und mit voller Liebe.“

„Ehe, die keine war, bald geschieden wird. Wie haben Sie sich denn aus der Affäre gezogen?“

„Wie sind Sie diesen unangenehmen Mann losgeworden?“

„Er ist ein unangenehmer Mann!“ laut Kannelle mit Nachdruck. „Und lieber Weisler, wir wollen heute abend über diesen Punkt nicht sprechen.“

Bergan schmeißt. Aber er sieht, daß es keinen Zweck hat, Augenbrauen zu erheben.

Das dürfte etwas post festum sein . . .

Wort legt sieffen Dmchschuß den Arm um die Schulter des weinenden Mädchens: „Er hat den Boden töten wollen, den Boden seiner Heimat, Hedwig, alles, was wir lieben. Begreift du das, Mädchen? Aber der Boden rächte sich, der Boden tötete ihn.“

Der Dant an Lindenburg.

Ehrensagen an Seersführer.

Am Reichsgesicht wird der Wortlaut des Gesetzes veröffentlicht, durch das der Reichspräsident von Lindenburg seine Abdimmtung von der Leitung der Wehrmacht des Reiches und des Landes für das Gut Heudek bester werden. Durch diese Verordnung in Verbindung mit der Vereinnamung des Mittelreiches Heudek und des Gutes Langenau wird ein Gebot der Pflicht gegenüber der Verantwortlichkeit des Herrn Reichspräsidenten erfüllt, das der altpreußischen Tradition entspricht. Friedrich der Große hat seinen verdienstlichen Wehrdienst an sich gegeben und seit dieser Zeit war es üblich, den Dant des Landes an verdiente Seersführer in dieser Form abzuklären. Von nun an ersöhnt in seinen Ehrensagen durch die Marf' davon, daß nach dem hebenjähigen Krieg die beiden Generale von Prilwitz und von Heudek Domänen aus dem früheren Besitz der Markgrafen von Brandenburg erhielten. Prilwitz hatte in der Schlacht von Kunersdorf dem König das Leben gerettet und von Heudek hatte in der Schlacht von Torgau die glückliche Entscheldung herbeigeführt. Nach hebräischer Verwendung des Krieges von 1813 wurden den Väter, Vordern in den Fürstentum, Onchenau, Lauenburg, York, Hilow und Steff in den Grafenhand erhoben. Der König bestimmte, daß den Ausgeschiedenen eine Dotation in Geldform von 300.000 Reichsmark für die Heiraten und von 800.000 Reichsmark für die Gaten. Heudek erhielt damals die Dotation in der Provinz Sachsen und York Klein-Dels. Nach dem Krieg von 1866 wurde dem Abgwerbenden vom König ein Gehaltentwurf vorgelegt, der nach seinem Willen den verdienten Führern des Heeres und des Landes Mittel zum Ankauf von Gütern zur Verfügung stellte. Der damalige preußische Landesherr nach sehr unrentablen Auseinandersetzungen schließlich einen Gehaltentwurf an, durch den dem König anderthalb Millionen zur Verfügung gestellt wurden. Bismarck erhielt 400.000 Taler, womit er das Gut Wartin in Pommern erwarb, der Kriegsminister von 300.000 Taler und die Generale von Heudek, von Wittenfeld, von Steinmetz und Vogel von Falkenstein je 200.000 Taler. Der König bestimmte ausdrücklich, daß es seinen Absichten und Wünschen entsprechen würde, wenn die Dotationen in Grund- oder Kapitalwerten durch fideikommissarische Anordnungen den Familien der Bedachten dauernd erhalten bleiben würde. Daselbst geschah nach dem Krieg 1870/71. Reichskanzler von Bismarck wurde in den Fürstentum erhoben und Herr des Sachsenwaldes, wo er Schloss Friedrichsburg erwarb. Der Heidek lag nahm ein Gehalt an, wonach vier Millionen Taler aus der von Frankreich geschlossenen Kriegsentwöhnung dem Dantigen Kaiser zur Verfügung gestellt wurden, um die Generale damit zu bedenken. Die Generalleutnantsprinz Friedrich Karl von Preußen, Graf von Moltke und der Kriegsminister Graf von Heudek erhielten je 300.000 Taler, andere Generale wurden mit Summen von 100.000 bis 200.000 Taler bedacht. Dem König von Preußen wurden 300.000 Taler zur Vereinnamung an verdiente bayrische Seersführer überwiesen. Auch bei diesen Dotationen sprach der Kaiser den Wunsch aus, daß das Vermögen in Grundbesitz und fideikommissen angelegt werden soll.

Buntes Allerlei.

Frankische Sechshilfe. Ein viel belacht Vorfall hat sich in Gombach ereignet. Das Krankenamt eines Seuchen-Inspektorats sollte an einem anderen Krankenwagen fahren, um einen Patienten abzuholen, der unter Fiebererkrankung stand. Bei der Abholung vermaß der Wagenlenker den Motor abzustellen, wobei er mit seinem Begleiter die postvermerkten Kranken aus dem Hospital herausholte. Als er zurückkam, fand ein Seuchenmann an seinem Wagen und machte ihn darauf aufmerksam, daß man nach bühnlichem Geheh einen Wagen nicht verlassen darf, ohne den Motor abzuschalten. Der Seuchenmann bemerkte sich den Führer sehr sorgfältig und schrie dann einen Bericht an den Seuchen-Inspektor an seine Behörde. Auf dem Seuchenhospital ergriffte der Wagenführer dem Geheh von seinem unangenehmen Erlebnis. Was ist aus der Sache? Er hob den Seuchenführer ab, ließ sich mit der nächsten Polizeiwache verbinden und gab den amtlichen Auftrieb, sofort den betreffenden Polizeibeamten sein Tage zur Vereinnamung abzugeben, da er durch das Verühren des Führers inbringe dem Seuchenführer, der von dem Seuchenmann dann schickte er den Seuchenwagen, der von dem Seuchenmann eingeschrieben worden war, zur Polizeiwache und ließ den unglücklichen Seuchenmann abholen, der nun sein Tage lang in einem isolierten Krankenhaus verweilen darüber nachdenken darf, wie man manchmal reinfallen kann, wenn man sein . . . erfüllt.

Preußisches Erntedankfest. Das Erntedankfest soll in diesem Jahr auf einer breiteren Grundlage als sonst gefeiert werden. Voraussetzungen werden überall am 1. Oktober große Festgottesdienste stattfinden, bei denen zum Ausbruch kommen wird, daß sich das deutsche Volk in seiner Gesamtheit dem Seuchenführer und Erhalter aller indischen Güter und Gaben in Dankbarkeit verpflichtet weiß. Besondere Umzüge und volkstümliche Spiele werden das Programm im übrigen bilden.

Der Heidek. Obgleich der englische Hauptmann Gerald Lowry im Weltkrieg völlig das Augenlicht verlor, bozt, schwimmt und läuft er doch heute wie ein normaler Mensch, und zwar ohne jede fremde Hilfe. Sein Boyen leitet ihn, wie er unangstigt erklärt, das Führen der durch seinen Wegener in Bewegung gebrachten Luft, und nicht selten reagiert er auf diese Wahrnehmung mit einem so raschen Schlag, daß der andere übermäßig und erschüttert wird. Heidek verhält es sich mit dem Schwimmen, wo der Heidek auf einen Zeitmesser genau fixiert, wenn er sich dem Rande des Bassins nähert. Lowry hat sich keine bemerkenswerten Fähigkeiten ausschließlich durch eigene Selbsttätigkeit erworben. Die Hilfe seiner Freunde, die ihm anfänglich Beistand gewähren wollten, lehnte er von vornherein ab.

